

# Das Menschenbild des atheistischen Existentialismus (J.P.Sartre) Teil I

3 Aufgaben  
für  
Mittwoch,  
22.04.

## 1. Der Däne Sören Kierkegaard (1813-1855) als Begründer der Existenzphilosophie

### a) Paradigmenwechsel in der Philosophie

Die Philosophen **vor Kierkegaard** gingen allgemeinen Fragen nach: Was kann man wissen / erkennen? Was ist Wahrheit? Woher kommt das Böse? Gibt es einen freien Willen? usw.

Kierkegaard macht die **konkreten Probleme des Menschen und praktische Fragen des Lebens** zum Gegenstand der Philosophie:

Wie soll sich der Mensch in konkreten Situationen verhalten? Wie lebt man ein gutes / richtiges Leben? Es geht also um die konkrete Existenz des Einzelnen.

### b) Die ästhetische und die ethische Lebensweise

Kierkegaard favorisiert insbesondere die ästhetische und die ethische Lebensweise, wobei letztere über der ersten steht.

Die ästhetische Lebensweise ist die des Genusses, der Sinnlichkeit (Beispiele: Faust, Don Giovanni )

Die ethische Lebensweise ist höherwertig, weil man sich bewusst und in **Freiheit** für eine moralische Handlung entscheidet und bereit sein muss, **Verantwortung** zu tragen, während der sinnliche Mensch eher seinen Neigungen folgt und somit weniger frei erscheint. Der innere Schmerz und die Trauer, die man empfindet, wenn man den ethischen Ansprüchen nicht genügt, macht einem die Freiheit und die eigene Unvollkommenheit bewusst. Trauer und Schmerz als Formen der Innerlichkeit führen zur Arbeit an sich selbst, um in Zukunft bessere **Entscheidungen zu treffen**. Nur dadurch, dass ich **eigene Entscheidungen** treffe und in der **Angst** davor, zu versagen, erfahre ich meine Freiheit, d.h. erst eigentlich meine (individuelle)**Existenz**.

**Schlüsselwörter der Existenzphilosophie:** Existenz – Freiheit – Verantwortung – Selbstbestimmung (eigene Entscheidungen) – Angst

**Hauptwerk von Kierkegaard:** *Entweder – oder* (1843)

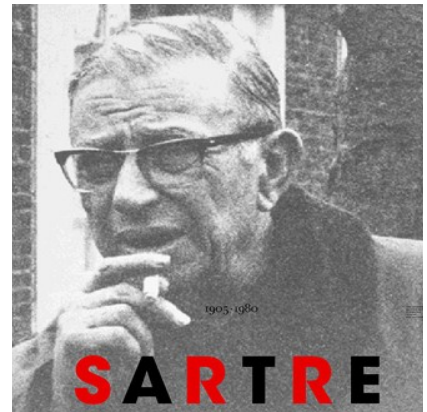
## 2. Jean-Paul Sartre (1905-1980): Der atheistische Existenzialismus

Sartre sieht sich als **atheistischer Existenzialist**. (Kierkegaard meinte, dass man nur durch Gott seine wahre ethische Autonomie erfahren kann, weil man sich als Unvollkommener Gott gegenüber ständig im Unrecht fühle, worin sich gerade der freie Wille manifestiert.)

Der folgende Text von Sartre zeigt, wie er das **christlich-jüdische Menschenbild** versteht:

### **Das Gleichnis vom Papiermesser (auch: Brieföffner)**

*Betrachten wir ein Artefakt, z.B. ein Buch oder ein Papiermesser, so ist dieser Gegenstand von einem Handwerker angefertigt worden, der sich von einem Begriff hat anregen lassen; er hat sich auf den Begriff Papiermesser bezogen und zugleich auf eine vorher bestehende Technik der Erzeugung, welche zu dem Begriff gehört und im Grunde ein Rezept ist. (...) und man kann sich nicht einen Menschen vorstellen, der ein Papiermesser anfertigte, ohne zu wissen, wozu der Gegenstand dienen soll. Wir werden also sagen, dass in Bezug auf das Papiermesser die **Essenz** – d.h. die Summe der Rezepte und Eigenschaften, die erlauben, es anzufertigen und es zu bestimmen – der **Existenz** vorangeht. Demnach ist der Begriff Mensch im Geiste Gottes dem Begriff Papiermesser im Geiste des Handwerkers anzugleichen, und Gott erzeugt den Menschen nach Techniken und einem Begriff, genau wie der Handwerker ein Papiermesser nach einer Definition und einer Technik anfertigt. So verwirklicht der individuelle Mensch einen bestimmten Begriff, der im göttlichen Verstand enthalten ist.*(J.P. Sartre: Ist der Existenzialismus ein Humanismus?)



Zur Verdeutlichung des von Sartre Gemeinten folgt die Schlüsselstelle aus der Bibel: **Genesis 1,26-28.:**

*Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht.*

**1. Aufgabe: Mit Hilfe dieser beiden Texte können Sie jetzt folgende Matrix ausfüllen:**

	ESSENZ	EXISTENZ
<b>HANDWERKER</b>	Summe der Rezepte und Eigenschaften.	Papiermesser
<b>GOTT</b>	Gottes Ebenbild	Mensch

Der **atheistische Existenzialismus** kehrt die religiöse Fassung „Essenz vor Existenz“ um:

„Der **atheistische Existentialismus**, für den ich stehe, ist zusammenhängender. Er erklärt, dass, wenn Gott nicht existiert, es mindestens ein Wesen gibt, bei dem die **Existenz der Essenz vorausgeht**, ein Wesen, das existiert, bevor es durch irgendeinen Begriff definiert werden kann, und dass dieses Wesen der Mensch oder, wie Heidegger sagt, die menschliche Wirklichkeit ist. Was bedeutet hier, dass die Existenz der Essenz vorausgeht? Es bedeutet, dass der Mensch **zuerst existiert**, sich begegnet, in der Welt auftaucht und sich **danach definiert**. Der Mensch, wie ihn der Existenzialist versteht, ist nicht definierbar, weil er zunächst nichts ist. Er wird erst dann, und er wird so sein, wie er sich geschaffen haben wird. Folglich gibt es keine menschliche Natur, da es keinen Gott gibt, sie zu ersinnen.“ (Sartre: Ist der Existentialismus ein Humanismus?)

**2. Aufgabe:**

Um die Begriffe Existenz und Essenz richtig zu verstehen, schreiben Sie **je eine kurze Definition** derselben in eigenen Worten. Verwenden Sie dazu folgende Wörter und erläutern Sie das Gemeinte: *Dasein — Sosein*

**Existenz:** ... Dasein, die Beschreibung des Seins.

**Essenz:** ... Sosein, die Beschreibung wie etwas ist.

**3. Aufgabe:** Machen Sie sich noch einmal die **anthropologischen Konzepte** von **Hobbes** und **Rousseau** klar (Kurzfassung: S.115, 2).

Inwiefern lässt sich Sartres atheistischer Existenzialismus auch als Kritik auf diese Positionen beziehen?

**Meine Antwort: ...**

Bei Hobbes und Rousseau gibt es einen Naturzustand, einen Zustand in dem sich der Mensch befindet wenn keine Organisation vorgenommen wird, wie zum Beispiel in einer Gesellschaft.

(Rousseaus Naturzustand: friedlich, unbekümmert, der edle Wilde)

Es ist die Zivilisation, welche den Charakter verdirbt, weshalb deren Auswüchse bekämpft werden müssen.

(Hobbes Naturzustand: kriegerisch, eifersüchtig, misstrauisch)

Entsprechend braucht es zur Friedenssicherung eine oberste Gewalt.

Im atheistischen Existenzialismus Sartres ist der Mensch zunächst nichts, das heisst der Mensch hat keinen vordefinierten Natürlichen Zustand, der Mensch definiert sich selber nach dem er zu existieren anfängt. Die Essenz, die [] kommt erst nach der Existenz („der Mensch ist nichts anderes, als das wozu er sich macht“)